

CHRISTOPH SPÖCKER

BOB DYLAN

– KLEINE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN EINES GROSSEN MUSIKERS –

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@rivaverlag.de

1. Auflage 2017

© 2017 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Antje Steinhäuser

Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch

Umschlagabbildung: Michael Ochs Archives/Getty Images

Satz: inpunkt[w]o, Haiger (www.inpunktwo.de)

Druck: Graspö CZ, Tschechische Republik

Printed in the EU

ISBN Print 978-3-7423-0179-6

ISBN E-Book (PDF) 978-3-95971-645-1

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-95971-646-8

— Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter —

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.m-vg.de

Inhalt

Einleitung	5
Bob Dylan und die Hells Angels.....	8
Vom Poser zum Poeten	11
Bob Dylan zu Gast bei Les Crane	14
Bob und die Beatles	16
Der Unfall.....	18
Bob und der fremde Schachspieler.....	20
Bob der Boxer	22
Bob's Fightclub	25
Hurricane	27
Bobs Hund Brutus.....	29
Wiedergeburt	31
Tambourine Man trifft Letterman.....	34
Bob, George Harrison und Michael Douglas.....	37
Bob der Komiker	40
Bob der Schauspieler.....	43
Bob und Bill.....	45
Bob Dylan probt nicht	47
Bob und Axl.....	49
Bob glaubt an Geister	52
Bob muss mal	54
Bob und die Frauen.....	57

Bob und John Lennon	61
Bob und die Sucht	64
Bob begegnet einem Engel	67
Bob der Verwechslungskünstler	69
Bob der Dieb	72
Bob, Jesus und die Mumie.....	74
Bob der Vagabund.....	76
Bob und die Präsidenten	79
Dylans Trophäen	82
Bob wird verhaftet	84
Bob und der Nobelpreis.....	87
Quellennachweis	89

Einleitung

»Jesus wurde gekreuzigt, weil er bemerkt wurde. Deshalb verschwinde ich häufig von der Bildfläche.«

Bob Dylan

Rein körperlich ist Bob Dylan nicht gerade der Größte. Doch was seine musikalische Genialität und Wortgewandtheit angeht – umso mehr. Am 24. Mai 1941 erblickt Bob Dylan in Duluth, Minnesota, das Licht der Welt. Damals heißt er noch Robert Allen Zimmerman. 1962 lässt er seinen Namen dann offiziell in Bob Dylan ändern.

Im Laufe seiner Karriere durchläuft er die unterschiedlichsten Phasen. Seine Wurzeln liegen in der amerikanischen Folk-Musik, doch er geht schon bald zum Rock'n'Roll über, experimentiert mit verschiedenen Genres wie Punk oder Gospel-Rock und kehrt schließlich wieder zu seinen Wurzeln zurück.

Schon zu Beginn seiner Karriere zeigt sich Dylan aufmüpfig und exzentrisch. Er will sich in keine Schublade stecken lassen, erfindet sich immer wieder neu und legt größten Wert auf seine Individualität. Wie er einmal in einem Interview erklärt, ist er »niemandes Marionette«. Wie recht er damit hat. Der Einzige, der bei Bob Dylan die Fäden zieht, ist Bob Dylan selbst. Bisweilen kommen dabei teils lustige, teils bizarre, teils kryptische, vor allem aber immer wieder geniale Ergebnisse zustande.

Bob Dylan ist ein Paradiesvogel, der sich von niemandem in die Karten schauen lässt. Er scheint mit der ganzen Welt per du zu sein und zeigt bei seltenen Gelegenheiten auch seine entspannte, kumpelhafte Seite. Dann verschwindet er wieder ohne Vorwarnung aus der Öffentlichkeit und sorgt mit seinem Abtauchen für die wildesten Gerüchte. Wahrscheinlich will er vermeiden, dass es ihm ergeht wie Jesus. Dabei ist es im Fall Dylans ohnehin schon viel zu spät, um nicht bemerkt zu werden.

So exzentrisch und farbenfroh Bob Dylan auch sein mag, macht er doch meist ein großes Geheimnis aus seinem Privatleben. Bei seltenen Gelegenheiten erzählt er der Presse ganz per-

sönliche Geschichten, nur um sie in späteren Interviews wieder zu dementieren. Man wird nicht ganz schlau aus Bob Dylan. Vermutlich bezweckt er auch genau das mit seinen oft recht entrückten öffentlichen Auftritten. Komplett geheim halten kann er sein Leben aber nicht, und so entsteht im Lauf der Jahre ein bunter Fundus an Geschichten. In diesem Buch ist eine kleine Auswahl dieser Anekdoten zusammengestellt. Manche von ihnen sind zum Lachen, andere zum Stirnrunzeln, einige kommen in ganz ernstem Gewand daher und wiederum andere sind vermutlich von Dylan frei erfunden. Ob sie nun den Tatsachen entsprechen oder nicht, steht dabei nicht immer im Vordergrund. Genau wie Dylan selbst sind sie eine vielschichtige Symphonie aus den unterschiedlichsten Tönen und Farben.

Dylan selbst sagt zwar: »Ich finde Farben scheußlich.« Dafür ist er aber doch ein ziemlich bunter Hund.

Bob Dylan und die Hells Angels

Es ist das Jahr 1961. Bob Dylan ist zwanzig Jahre alt und lebt seit Kurzem in New York. Ursprünglich zog es ihn in den Big Apple, weil er sein Idol Woody Guthrie kennenlernen wollte, doch schon bald spielt er eigene kleine Konzerte in den Cafés im Künstlerviertel Greenwich Village.

Im selben Jahr kommt es im viele Tausend Meilen entfernten Kalifornien zu einem tragischen Motorradunfall. Der Hells Angel Bobby Zimmerman, einer der Anführer der Berdoo Hells Angels, verliert während der Fahrt seinen Auspuff. Als er versucht, den Schaden mit einem abrupten Wendemanöver zu begrenzen, bemerkt Zimmermann zu spät, dass Jack Egon, ein Hells Angel aus Richmond, gerade den gesamten Tross überholt. Die beiden rauschen bei hoher Geschwindigkeit zusammen. Bobby Zimmerman ist augenblicklich tot.

Was aber hat dieser Unfall mit Bob Dylan zu tun?

Dylan selbst wird erst viel später davon erfahren. Doch als ihm eines Tages das Buch »Hell's

Angel: The Life and Times of Sonny Barger and the Hells Angels Motorcycle Club« von Sonny Barger in die Finger kommt, wird ihm die Verbindung bald klar.

Ein Hells Angel namens Robert Zimmerman stirbt in Kalifornien bei einem Verkehrsunfall und im selben Jahr gelingt einem anderem Robert Zimmerman alias Bob Dylan in New York der musikalische Durchbruch. Zufall? Nicht für Dylan.

Für ihn ist die Sache sonnenklar. Was da 1961 passierte, war eine Verwandlung oder vielmehr eine Transfiguration. Zimmermans Unfall in Kalifornien bedeutet für Dylan nicht nur den Tod eines Menschen. Nein, Dylan ist überzeugt, dass auch er und sein Leben sich durch den Tod des Hells Angels für immer verändert haben. Selbst wenn er und sein Namensvetter sich gar nicht kannten, ist doch ein Teil der Seele des Motorradrockers auf Dylan übergegangen, davon ist der Musiker überzeugt.

Und dann wären da noch Bargers Co-Autoren. Genau wie Dylan und der tote Hells Angel heißen auch sie Zimmerman. Ganz schön viele

Zimmermans für einen einzigen Zufall, wie Dylan findet.

Den endgültigen Beweis für seine Theorie sieht Dylan letztlich in seiner Andersartigkeit. »Ich bin nicht wie Sie, oder?«, sagt er in einem Interview mit dem Musikmagazin *Rolling Stone*. »Ich bin nur Personen ähnlich, die ebenfalls transfiguriert wurden.«

Viel genauer werden seine Erklärungen aber nicht. Bob Dylan bleibt eben gern enigmatisch und kultiviert mit Vorliebe eine Aura des Rätselhaften. Und nicht zuletzt dafür lieben ihn seine Fans.